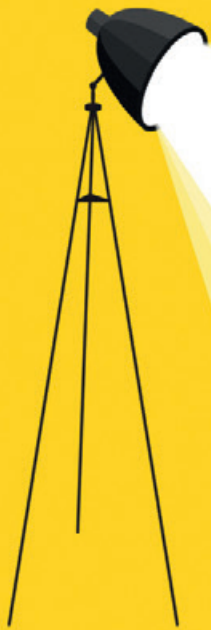




Ausgabe: 10 - 2025

Blätter aus St. Georg

SPOTLIGHT ON...



LATERNEN
UMZUG

Glitzer

Denkmal

Plattdütsch

MACHT

Liebe St. Georgerinnen und St. Georger,

die engagierte ZDF-Journalistin Dunja Hayali ist kürzlich in einer Sendung der Frage nachgegangen, was aus dem Satz „Wir schaffen das“ zehn Jahre später geworden ist. Dafür hat sie auch die belgische Stadt Mechelen und ihren Bürgermeister Bart Somers besucht und befragt, Mechelen war um die Jahrtausendwende ganz unten, verwahrlost und kriminell. Doch Bart Somers hat sie wieder aufgerichtet – mit einer verblüffenden Doppelstrategie: Null-Toleranz und Multikulti. Heute gilt Mechelen als besonders sauber und sicher. Und Bart Somers wurde 2016 von der City Mayors Foundation zum „besten Bürgermeister der Welt“ gewählt. Lässt sich etwas von seinen Rezepten auf St. Georg übertragen? Auch unser Stadtteil gilt ja leider als dreckig und unsicher. Die Stärke der Politik von Bart So-

mers liegt vor allem auf einer Integrationspolitik, die offenbar auf viel Zustimmung stößt. Bei der Integration Jugendlicher – in Mechelen viele aus Marokko – werden nicht nur die Schulen, sondern auch die Eltern einbezogen und mitgenommen. Behörden, soziale Träger und Polizei arbeiten sehr verbindlich und stark zusammen. Es gibt eine fast flächendeckende Videoüberwachung, die auch tatsächlich genutzt wird. Und Somers tritt unbedingt für die Grund- und Menschenrechte, für die Rechte der Frauen, für die Rechte der queeren Community ohne irgendwelche Abstriche und Kompromisse ein. Somers schreibt am Ende seiner Einleitung: „Machen wir uns nichts vor: Absolute Sicherheit kann ich nicht garantieren, das kann niemand. Doch ich glaube, dass der vorgeschlagene Ansatz die meisten Chancen auf eine freie und sichere Zukunft für unsere Kinder garantiert. Fünfzehn Jahre als Bürgermeister in einer Stadt mit 128 Nationalitäten haben mich optimistisch gemacht. Vieles ist möglich. Das Zusammenleben ist möglich. Unter der Voraussetzung, dass wir tun, was nötig ist. Unter der Voraussetzung, dass wir dies vor allem gemeinsam tun.“ (Bart Somers: Zusammen leben. Meine Rezepte gegen Kriminalität und Terror. Antwerpen, 2016)

Vielleicht kann St. Georg wirklich etwas von Mechelen lernen ■



Markus Schreiber

Markus Schreiber
Vorsitzender Bürgerverein zu
St. Georg von 1880 e.V.
M: 0160 - 15 13 285

Urgestein und zugezogen

Kunst und Kultur sind das pulsierende Herz unseres Stadtteils. Sie begleiten uns nicht nur in Museen und Theatern, sondern auch auf Straßen und Plätzen, in Kirchenräumen und manchmal sogar an ganz unerwarteten Orten. Sie lassen uns innehalten, staunen und diskutieren. Gerade in St. Georg spüren wir diese Lebendigkeit ganz besonders: Hier treffen Tradition und Experimentierfreude, leise Töne und laute Statements, große Bühnen und kleine Initiativen aufeinander – und machen unseren Stadtteil zu einem einzigartigen Ort.

Diese Ausgabe der Blätter aus St. Georg spiegelt diese Vielfalt wider. Wir berichten von musikalischen Höhepunkten im Mariendom, wo Orgel und Saxophon eine ganz besondere Harmonie entfalten konnten. Wir stellen eine junge Regisseurin vor, die mit ihrer ersten eigenen Inszenierung am Deutschen Schauspielhaus ein starkes Zeichen gesetzt hat. Und wir sprechen mit Künstlern, die mit Glitzer nicht nur für funkelnde Effekte sorgen, sondern eine künstlerische Sprache gefunden haben, die Haltung zeigt und Grenzen sprengt.

Doch Kunst und Kultur finden nicht nur auf den großen Bühnen statt. Sie zeigen sich auch im Alltag: beim Tag des offenen Denkmals, wenn historische Türen geöffnet werden und Geschichten von gestern lebendig werden; bei einer gemeinsamen Reise auf die Insel Helgoland, die Gemeinschaft und neue Eindrücke schenkt; oder beim Erkunden der Stadt mit dem Fahrrad, das uns ganz neue Blickwinkel eröffnet. So entstehen Begegnungen, die uns verbinden und unser Bild von Stadt und Nachbarschaft erweitern.

Gerade in Zeiten, in denen gesellschaftliche Spannungen spürbar sind, leisten Kunst und Kultur einen unschätzbaren Beitrag: Sie bringen Menschen zusammen, regen zum Nachdenken an und schaffen Räume für Dialog. Sie geben uns die Möglichkeit, uns selbst und einander neu zu entdecken – und vielleicht sogar mit anderen Augen auf unseren Stadtteil zu blicken.

Wir laden Sie ein, sich in dieser Ausgabe inspirieren zu lassen – von Glanz und Ernst, von Leichtigkeit und Tiefe, von Geschichten, die nur St. Georg schreiben kann. ■

Ihr Urgestein Danielle Reinhardt und

Ihre zugezogene Lena Kamphaus



Foto Elena Mullis

Repsoldstraße 27 – Hilfe für St. Georg

Text **Markus Schreiber**

Vor einigen Tagen, am 15. September, sind die ersten Übergangsplätze für drogenkranke Menschen in der Repsoldstraße 27 belegt worden. Es werden zunächst 30 Betten sein, aber die Zahl wird wohl auf 50 Plätze steigen. Es besteht die Chance, Drogenkranke aus Hauseingängen, Kellern und dem öffentlichen Raum in die Repsoldstraße zu vermitteln, wo sie stabilisiert und in andere Hilfseinrichtungen vermittelt werden können.

Das wäre für die Anwohnerinnen und Anwohner St. Georgs ein wirklich bedeutender Schritt in die richtige Richtung. Im zweiten Schritt wird dann im kommenden Winter eine Psychiatrische Schwerpunktambulanz eröffnet, betrieben von der Asklepios Klinik Ochsenzoll in Kooperation mit dem UKE. Unbestritten haben viele drogenkranke Menschen psychische Probleme und die sollen hier angegangen werden. Außerdem sollen in der Repsoldstraße 27 auf über 6.500 qm Fläche und in enger Abstimmung mit Trägern der Drogen- und der Obdachlosenhilfe Beratungs- und Beschäftigungsangebote entstehen, ein Basisangebot mit Duschen, Café und Möglichkeiten zum Laden der Handys und eine medizinische Erstversorgung.

Wohnungen dürfen in dem Gebäude nach dem Bebauungsplan nicht entstehen, sodass sich keine Person länger als ein halbes Jahr in dem Gebäude aufhalten darf. Das Ziel ist es deshalb, nach einer Stabilisierung und Entwicklung der drogenkranken, obdachlosen



Übergangsplätze Foto Sozialbehörde

Menschen diese in eine weiterführende Einrichtung zu überweisen. Insgesamt kann diese Einrichtung den Stadtteil St. Georg wirklich entlasten, bis alles fertig wird, kann es allerdings noch dauern. ■

Gebäude Repsoldstraße 27



Foto **steg Hamburg mbH**

Dr. Robert Wohlers & Co
 Buchhandlung und Antiquaria
 Lange Reihe 38
 20099 Hamburg (St. Georg)
 Telefon 040 / 24 77 15
buchhandlung@dr-wohlers.de



Das privat finanzierte
Dampfschiff „St. Georg“
soll endlich auch mal
in St. Georg anlegen
dürfen, finden wir!

WIR LIEBEN DIESES GOLDENE LICHT°

Schiefer & Co.

EDELMETALL-SCHNEIDANSTALT SEIT 1923

HAMBURG ST. GEORG

Der Ethik – Tag

Text und Foto **Markus Schreiber**

ass der größte Arbeitgeber im Stadtteil St. Georg einen Ethik-Tag unter der Überschrift „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ durchführt, ist schon etwas Besonderes. Mitte September hat die Asklepios Klinik St. Georg in ihren Hörsaal eingeladen, und etwa 80 Zuhörerinnen und Zuhörer kamen. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden des Ethikkomitees und stellv. Ärztlichen Direktors Prof. Berthold Bein, sprach mit Pastorin Elisabeth Kühn eine „alte Bekannte“ zum Thema „Die Würde des Menschen ist (un)antastbar“. Die ehemalige Pastorin der Heiligen Dreieinigkeitskirche St. Georg ist jetzt für die Krankenhausseelsorge zuständig. Sie schilderte sehr eindrucksvoll, wie wichtig der menschliche Umgang mit den Patientinnen und Patienten ist, die eben nicht nur

der „Blinddarm auf Zimmer 5“ sind, und wie schnell eben doch die Würde angetastet werden kann, wenn unbedacht mit Patienten in für sie sehr schwierigen Situationen umgegangen wird. Danach durfte ich zum Thema „Würde und Armut im gesellschaftlichen Kontext“ sprechen und als Bürgervereinsvorsitzender insbesondere auf den Stadtteil St. Georg eingehen. Natürlich dürfen Würde und Armut niemals Gegensätze sein. Es heißt eben nicht: „Die Würde des reichen Menschen ist unantastbar“. Und nach meiner Wahrnehmung ist der Sozial-

staatsgedanke bei den Steuerzahlerinnen und Steuerzahlern im Großen und Ganzen sehr akzeptiert. Im Bundeshaushalt ist gerade das Budget des Sozialministeriums wieder der größte Posten. In St. Georg zeigt sich die Armut deutlicher als in anderen Stadtteilen.



Obdachlosigkeit, Drogenkonsum, Prostitution sind häufig besonders krasse Formen. Diesen Menschen muss geholfen werden und dafür gibt es viele Bemühungen und Angebote im Stadtteil. Gleichzeitig muss auch die Würde der Anwohnenden beachtet werden. Niemand darf von Kot, Urin und Dreck beeinträchtigt werden, niemand muss Angst haben, über den Hansaplatz zu gehen. Dr. med. Markus Faust, Chefarzt für Palliativmedizin, sprach anschließend über „Würdevolles Sterben im Krankenhaus“, bevor es noch die Möglichkeit zur Diskussion gab.

Eine wichtige und gelungene Veranstaltung! ■

Der Stadtteilbeirat

Text **Markus Schreiber**

Nach fast einem Jahr hat der Stadtteilbeirat St. Georg am 24. September wieder getagt. Der neue Moderator Sascha Bartz hat seine Sache dabei außerordentlich gut gemacht. Die Sitzung lief sehr strukturiert und konzentriert ab, obwohl sich natürlich nach so langer Zeit viel aufgestaut hatte. Auf der Tagesordnung stand als Hauptthema die „Repsoldstraße 27“ (siehe Artikel auf Seite 4). Daneben gab es Berichte der Verwaltung zum Lohmühlenpark und den Wohnungsbauvorhaben in St. Georg. Zwei Anträge zum Thema der Airbnb-Unterkünfte im Stadtteil und zum Tempo 30 in der Langen Reihe wurden jeweils einstimmig beschlossen. Und 1.500 Euro aus dem Verfügungsfonds gingen mit großer Mehrheit an die „Bunte Kunstgalerie“ von Stefan Zinkgraf, die damit wirklich eine gute Aktion für St. Georg organisiert hat. Wenn es so weitergeht, macht der Stadtteilbeirat wieder Sinn und Spaß. ■

Sozialstreifen in St. Georg:

Gut gemeint, aber fragliche Wirkung

Text Mathis Leifhelm

Die Bezirksversammlung Hamburg-Mitte hat beschlossen, sogenannte Sozialstreifen in St. Georg einzuführen. Sozialarbeiter sollen künftig regelmäßig durch das Viertel gehen, insbesondere an sensiblen Orten wie Spielplätzen, Kitas und Schulen. Ziel ist es, Menschen mit Sucht- und Obdachlosigkeitserfahrungen gezielt auf bestehende Hilfsangebote wie das „Drob Inn“ oder die neue Einrichtung in der Repsoldstraße hinzuweisen und sie dorthin zu begleiten.

Es ist grundsätzlich zu begrüßen, dass sich die im Bezirk regierenden Fraktionen mit der Situation in St. Georg auseinandersetzen und Maßnahmen auf den Weg bringen. Dennoch wirft die geplante Sozialstreife Fragen auf.

Bereits heute sind sogenannte Sozialraumläufer im Einsatz, die ähnliche Aufgaben übernehmen. Es entsteht der Eindruck einer Parallelstruktur, statt einer gezielten Weiterentwicklung bestehender Angebote. Auch ist ein entsprechendes Angebot in der Repsoldstraße noch nicht vorhanden, mit Ausnahme von 30 Notfallschlafplätzen.

Zudem ist fraglich, ob die bloße Ansprache im öffentlichen Raum tatsächlich Wirkung zeigt. Die betroffenen Personen suchen die Wohnquartiere meist bewusst auf. Hinweise auf bestehende Einrichtungen sind in der Regel bekannt, eine bloße Bitte, sich dorthin zu begeben, dürfte wenig verändern.

Was stattdessen eine deutlich größere Wirkung entfalten könnte, wäre ein konsequentes Drogen- und Alkoholkonsumverbot im öffentlichen Raum der

Wohnquartiere sowie eine verstärkte Polizeipräsenz zur Bekämpfung des aktiven Drogenhandels. Diese Forderungen finden sich auch im „10-Punkte-Plan für ein lebenswertes St. Georg“, der von der Bürgerinitiative St. Georg initiiert und von zahlreichen Akteuren im Stadtteil sowie der CDU-Bürgerschaftsfraktion unterstützt wird.

Die Sozialstreife wird dennoch bald an den Start gehen. Inwieweit sie tatsächlich zur Verbesserung der Lage in St. Georg beitragen kann, bleibt abzuwarten. Aber dass sich etwas ändern muss, scheint mittlerweile zumindest Konsens innerhalb der politischen Mitte zu sein. ■

APOTHEKE AM LOHMÜHLENPARK
ganzheitlich & individuell

UNSERE AKTUELLEN ANGEBOTE

Grippostad®
HARTKAPSELN
Drogen: gepulverte Ibuprofen- und Acetylsalicylsäuretabletten
100 Kapseln
Grippostad C
16,99 EUR 11,99 EUR

Bepanthen® WUND- UND HEILSALBE
Mit 100% Desquamef
Beruhigt und geschmeidigt Haut
30 g
Bepanthen Wund- und Heilsalbe
7,99 EUR 4,99 EUR

Weitere Angebote auf www.blocks4life.de oder in der Apotheke am Lohmühlenpark.

Solange der Vorrat reicht. Druckfehler vorbehalten. Zusätzlicher Kundenrabatt nicht möglich. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihre Ärztin, Ihren Arzt oder in Ihrer Apotheke. Gültig bis 31.10.2025.

Apotheke am Lohmühlenpark
Steindamm 105
20099 Hamburg
Mo. - Fr.: 9:00 bis 18:00 Uhr

www.iskin-apotheken.de
Tel: 040 / 2800 4849
apo@apotheke-am-loehmuehlenpark.de

St. Georg öffnete drei Türen zum Tag des offenen Denkmals

Text Antje von Garnier

Am 14. September, dem diesjährigen bundesweiten Tag des offenen Denkmals unter dem Motto „Wert-voll: unbezahlbar oder unersetzlich?“, nahmen drei historische Orte aus St. Georg teil: Das Hotel Reichshof an der Kirchenallee, das CVJM-Gebäude an der Alster und die ehemalige Staatsimpfanstalt in der Brennerstraße. Alle drei Gebäude haben gemeinsam, dass sie in der Gründerzeit gebaut wurden. Das älteste wurde 1890 errichtet (CVJM), die Impfanstalt bis 1902, als letztes folgte der Reichshof, der bis 1913 fertiggestellt wurde. Er wird als einziger von besagten Denkmälern noch in der Funktion genutzt, für die er von Anfang an vorgesehen war. Der CVJM erwarb den Stadtpalast An der Alster 40 „erst“ 1928, und die jetzigen Bewohnerinnen und Bewohner der vormaligen Impfanstalt, zu denen ich mich auch zählen darf, leben dort seit 2008. Manche Hamburgerinnen und Hamburger, die vor oder während des zweiten Weltkriegs geboren wurden, erinnern sich noch, wenn vermutlich auch nicht allzu gerne, in unserer Halle (der ehemaligen Impfhalle, einem etwa 200 Quadratmeter großen, überdachten Innenhof mit zwei beträchtlichen Atelierfenstern) geimpft worden zu sein.

Natürlich umfasst unser Stadtteil viel mehr historisch bedeutsame Bauten. Doch dieses waren die drei, die anlässlich des Denkmaltages allen Interessierten ihre Türen öffneten. Zumal dies lediglich die Orte waren, die sich nach offizieller Auslegung in St. Georg befinden. Ganz in der Nähe – und gefühlt unserem Stadtteil zugehörig – konnten auch die südliche Deichtorhalle/Das Haus der Photographie und die Hamburger Kunsthalle (beide laut Katalog „Hamburg-Altstadt“), sowie die ehemalige Schlachtereie in der Münzburg

und das ehemalige Zentralpostamt bzw. die Zentralbibliothek am Hühnerposten (beide Hammerbrook zugehörig) am Tag des offenen Denkmals besichtigt und erkundet werden. Laut der Stiftung Denkmalpflege Hamburg wurden die Angebote der etwa 160 Denkmalstätten in der gesamten Stadt trotz oder wegen des guten Wetters gut angenommen, so dass sich hohe Besucherzahlen ergaben. Wer den Tag dieses Jahr verpasst hat, kann sich auf den September 2026 freuen. Wer bis dahin nicht warten möchte, kann auf Nachfrage außer der Reihe zumindest Zugang zu einem der diesjährigen Orte in St. Georg bekommen. ■



**Apotheke
zum Ritter St. Georg**

**Mit Herz und
Kompetenz
für Ihre Gesundheit**

Wir beraten
Sie gerne!

Medikamente „to go“,
für Sie sortiert nach
Einnahmezeitpunkten.
Unser Service –
Ihr individueller
Medikamentenblisten

Lange Reihe 39
20099 Hamburg

Tel. 040 / 24 50 44
oder gerne auch per E-Mail:
info@apo-zum-ritter.de

Hamburger Orgelsommer 2025

Text **Hubert Depenbusch** im Mariendom

Das Abschlusskonzert des Hamburger Orgelsommers 2025 fand am 4.9.2025 im Mariendom statt. Dommusikdirektor Christian Weiherer spielte selbst die Beckerath - Orgel. Er hatte als Solisten wieder den Saxophonisten Christian Segmehl eingeladen. Beide schafften es auch in diesem gut besuchten Konzert, eine großartige Atmosphäre zu erzeugen: Auf dem Programm standen Werke von Benedetto Marcello, Astor Piazzolla, Gabriel Fauré, Denis Bedard und die „Invocationes op.68b“ von Bertold Hummel. Himmlisch-hohes Säuseln des Saxophons wechselte sich im Kirchenraum mit drohend-tiefen Bassklängen der Orgel ab.

Die wunderbare Harmonie zwischen beiden Instrumenten ist nicht verwunderlich, denn das Saxophon ist eigentlich eine gebogene Orgelpfeife mit Klappen. Das Saxophon wurde von dem Belgier Adolf Sax erfunden und 1846 von ihm in Frankreich patentiert. Es fand seinen Durchbruch im Jazz, wird aber auch zunehmend in der klassischen Musik und der Kirchenmusik eingesetzt. Obwohl das Saxophon einen metallischen Körper hat, gehört es zu den Holzblasinstrumenten, und zwar deshalb, weil der Ton über ein Holzplättchen auf dem Mundstück erzeugt wird. Christian Segmehl hat dem Publikum vorgeführt, mit welcher Meisterschaft ein Virtuose das Instrument spielen kann. Er achtete gewissenhaft auf die Stimmung seines Instrumentes und korrigierte diese per Hand auch während des Vortrages nach. Der Abend hat wieder verdeutlicht, welch ein Gewinn für den Dom und ganz Hamburg Christian Weiherer ist. Er hatte nicht nur freundlich begrüßt und sehr zugewandt das von ihm entwickelte Programm erläutert, sondern vor allem auch als Organist brilliert. Auf einer Leinwand konnte man die Hand- und Fußarbeit des Organisten verfolgen. Das Publikum bedankte sich mit stehendem Applaus. ■

REQUIEM A ROMA von Gloria Bruni Hamburger Symphoniker



Mittwoch, 15. Oktober 2025 St. Marien-Dom Hamburg

Das „Requiem a Roma“ der Hamburger Komponistin Gloria Bruni wird 25 Jahre nach seiner Uraufführung im Vatikan im St. Marien-Dom Hamburg aufgeführt. Begleitet wird Gloria Bruni, die den Sopranpart selbst übernehmen wird, von den Hamburger Symphonikern unter der Leitung von Wolfgang Kerschek. Die Uraufführung des „Requiem a Roma“ fand im November 2000 in der Heiligen Stadt statt. Einen Tag vor diesem Benefizkonzert für die Straßenkinder des Salesianer-Ordens wurden Auszüge im Beisein von Papst Johannes Paul II. in der vatikanischen Audienzhalle Sala Nervi vor 6000 geladenen Gästen gespielt. Seither erklang dieses Stück in zahlreichen Städten.



Termin: Mittwoch, 15. Oktober
um 19:30 Uhr
St. Marien-Dom Hamburg

Tickets: Konzertkasse Gerdes 040 45 33 26
Eventim: <https://www.eventim.de/eventseries/gloria-bruni-requiem-a-roma-3935911/>

Wo Sprache Heimat findet:

Text **Lena Kamphaus**

Kaum ein Haus verkörpert Hamburger Theatergeschichte so sehr wie das Ohnsorg-Theater – und gleichzeitig zeigt es, wie Gegensätze produktiv aufeinander treffen können. Zwischen Tradition und Moderne, Mundart und Hochsprache, Volksnähe und Stadttheaterqualität behauptet sich die Bühne bis heute als Institution der Stadt.

Im Gespräch mit Intendant Michael Lang und Lena Kamphaus, Chefredakteurin der Blätter aus St. Georg, wird deutlich: Gegensätze sind hier keine Gegensätze im trennenden Sinn, sondern die treibende Kraft des Theaters.

Von der Lesegesellschaft zum Plattdeutsch-Theater

Gegründet wurde das Theater 1902 als Verein der „dramatischen Gesellschaft“. Damals traf man sich am Gänsemarkt, um gemeinsam Texte zu lesen und im geschlossenen Kreis der Mitglieder Szenen zu spielen – Plattdeutsch spielte dabei zunächst noch keine Rolle. Erst mit Gründungsmitglied Dr. Richard Ohnsorg, der ab 1909 verstärkt in Erscheinung trat, änderte sich das. Sein Anspruch: Ohnsorg wollte das Repertoire um dramatische Stoffe erweitern, so wie an einem hochdeutschen Stadttheater – nur eben auf Plattdeutsch. Abgrenzen wollte er sich damit auch von den plattdeutschen Possenspielen der damaligen Zeit. Plattdeutsch sollte als Primärsprache auch für anspruchsvollere literarische Stoffe verwendet werden.

Das war durchaus revolutionär. Denn Plattdeutsch war zu Beginn des 20. Jahrhunderts vornehmlich die Sprache der einfachen Leute, während Hochdeutsch den Gebildeten vorbehalten war. Ohnsorg wollte diese

Schranke einreißen – und fand mit dem jungen Schriftsteller Gorch Fock ab 1916 einen Partner, der Stücke in hoher literarischer Qualität für die Bühne schrieb. Von Dramen bis Komödien deckte das Repertoire bald alle Genres ab – der Unterschied zum Stadttheater bestand nur noch in der Sprache.

Nachkriegszeit und bundesweite Bekanntheit

Nach dem Zweiten Weltkrieg untersagte die britische Militärregierung Dr. Ohnsorg zwar die Intendanz, doch trug das Theater fortan seinen Namen: Richard-Ohnsorg-Theater, Rechtsträger blieb weiterhin – und das bis heute – der Verein „Niederdeutsche Bühne Hamburg e.V.“. Unter Hans Mahler, Intendant ab 1949, dem späteren Ehemann von Heidi Kabel, und Walter Scherau (bürgerlich: Voscherau) dem Geschäftsführer und prägenden Schauspieler, begann die große Blütezeit des Theaters mit bundesweitem Ruhm.

Der Grund dafür war, dass die noch junge ARD in den 1950er Jahren den Erfolg der Mundartbühnen erkannte und begann, ausgewählte Theaterproduktionen im Fernsehen zu übertragen. Wie beim Millowitsch-Theater in Köln oder den bayrischen Bühnen setzte die ARD dabei auf Lustspiele und Komödien. Für das Ohnsorg war die sprachliche Umsetzung eine große Herausforderung, denn Plattdeutsch ist keine Mundart des Hochdeutschen, sondern eine eigene Sprache. Man entschied sich daher für Missingsch – eine Mischform, die klang, als sprächen Plattdeutsch-Muttersprachler Hochdeutsch. Millionen Zuschauer in der Bundesrepublik erlebten das Ohnsorg so erstmals auf dem Bildschirm, und mindestens bis zur Jahrtausendwende galt das Ohnsorg-Theater als die wohl bekannt-

Das Ohnsorg-Theater

teste Bühne der Republik. Die Künstler-Generationen um Heidi Kabel und Henry Vahl wurden zu bundesweit beliebten Volksschauspielern.

Zwischen Sprachverlust und Sprachpflege

Während die Fernsehaufzeichnungen sehr nah am Hochdeutschen waren, spielte im Theater die plattdeutsche Sprache weiterhin die Hauptrolle. Doch der Lauf der Zeit, die gesellschaftlichen und demographischen Veränderungen machten auch vor dem Plattdeutschen nicht halt. Die geburtenstarken Jahrgänge in den 1960er Jahren waren die erste Generation, die nicht mehr mit Plattdeutsch als Muttersprache aufgewachsen sind. Die Sprachenforschung ist hier leider eindeutig, erklärt der heutige Intendant Michael Lang und beschreibt damit die größte Herausforderung für das Theater: *„Eine Sprache kann nur dann dauerhaft und in der Breite überleben, wenn sie als Muttersprache weitergegeben wird.“*

Trotzdem ist das Ziel des Theaters klar: „Plattdeutsch soll nicht, wie etwa Latein, museal bewahrt, sondern lebendig in der Gesellschaft und auf der Bühne gehalten werden.“, betont Michael Lang. Auch wenn Plattdeutsch – vor allem in der Großstadt – in der Regel kaum noch Alltagssprache ist, so ist es unser Ziel, die nachwachsenden Generationen neugierig zu machen auf die plattdeutsche Sprache und damit auf ein Stück ihrer norddeutschen Identität, ihrer Wurzeln und ihrer Heimat. Und für Zugezogene: Auf ihre neue Heimat. Mit zahlreichen Angeboten und Maßnahmen werden wir uns aus der kleiner werdenden Nische heraus öffnen müssen, wir laden ganz offensiv ein, uns kennenzulernen, auch die Menschen, die glauben, kein Platt



Foto Michael M. Busse

**DIE WELT
ENTDECKEN -
GANZ SICHER.**

Die Abenteuerlust von Kindern fördern.
Und mit dem Gothaer Kids Rundumschutz
Sicherheit in allen Situationen bieten.

Gothaer
Kids Rundumschutz

Generalagentur Steffen Meyer
Soester Straße 55 · 20099 Hamburg St. Georg
Telefon 040 180 09 336 · Mobil 0175 20 690 15
Email: steffen.meyer@gothaer.de

Gothaer
ZUKUNFT WIRD
AUS MUT GEMACHT.

zu verstehen, denn wir benötigen rund 120.000 bis 150.000 Besucher pro Jahr.

Moderne Konzepte: Gegensätze inszenieren

Um die Sprache zeitgemäß einzubinden, geht das Ohnsorg neue Wege. Nur ein Beispiel ist die Zweisprachigkeit bei ausgewählten Produktionen. Schon das erste Stück im großen Saal, unter Michael Langs Intendanz, wies in diese Richtung: Romeo und Julia. Die eine Familie sprach plattdeutsch, die andere hochdeutsch – allein über diesen Sprachgegensatz wurde der Konflikt unmittelbar erfahrbar. Im September feiert „Das doppelte Lottchen“ auf der Studio-Bühne seine Premiere, dort hat sich die Zweisprachigkeit längst etabliert. Das eine Zwillingsskind spricht Platt, das andere Hochdeutsch. Für ihren Rollentausch müssen sie zuerst die Sprache der jeweils anderen lernen.

„Unser Credo ist klar: Als Volkstheater wollen wir die Themen, die Träume, die Freuden, die Sorgen, die Nöte und die Vielfalt des Volkes, unserer heutigen Gesellschaft „bi uns in’n Norden“ auf die Bühne bringen. Authentisch, berührend, warmherzig und nahbar. Plattdeutsch bleibt dabei unsere Primärsprache und Alleinstellungsmerkmal“, so Lang. „In einer superdiversen Gesellschaft werden wir womöglich weitere sprachliche Einflüsse zulassen, denn eine Sprache kann in unserer Stadt nur dann lebendig bleiben, wenn sie sich weiterentwickelt und mit anderen Sprachen korrespondiert“.

Oder wie Kultursenator Dr. Brosda es sinngemäß ausdrückt: Ohnsorg steht vor der spannenden Frage:
Wie kann man Regionalität zeitgemäß erzählen?

Das Ohnsorg als Marktplatz der Vielfalt

Michael Lang vergleicht sein Theater gern mit einem Gang über den Wochenmarkt: Dort finden sich Spezialitäten aus aller Welt – aber eben auch regionale Produkte. *„Plattdeutsch ist eine solche Spezialität, die wir anbieten und die immer ihren einzigartigen Platz haben wird im Rahmen der Vielfalt. Und der Trend zur Regionalisierung als Gegenbewegung zur Globalisierung spielt uns dabei durchaus in die Karten.“*

Und genau dieser Gegensatz macht das Ohnsorg-Theater so einzigartig: Es ist tief in Hamburg verwurzelt und gleichzeitig offen für die Welt. Ein Ort, an dem Sprache, Geschichte und Gegenwart aufeinandertreffen – mitten im Herzen der Stadt, mitten in St. Georg. ■



„Der Hansaplatz ist wirklich schön, aber...“

Text und Foto **Michael M. Busse**



Ein sehr interessanter und hörenswerter Beitrag von DIE ZEIT aus ihrer Podcast-Reihe „Elbvertiefung“. In diesem Podcast ist Maria Rossbauer im Gespräch mit Annika Lasarzik.

Annika Lasarzik berichtet sehr informativ von ihren Recherchen über den Hansaplatz. Es lohnt sich dort mal reinzuhören.

Hier der Link:

<https://www.zeit.de/hamburg/2025-09/hansaplatz-gefahr-entwicklung-hamburg-podcast-elbvertiefung>

oder einfach den QR-Code scannen:



Bestattungshaus

Michael Fritzen



040 · 67 38 09 85

Tag & Nacht in guten Händen

Hansaplatz 8 · 20099 Hamburg
www.bestattungshausmichaelfritzen.de

Präzision, Stoff und Leidenschaft:

Wie Patricia Camille Stövesand mit Macht ihr Regiedebüt am Deutschen Schauspielhaus feierte

Text **Lena Kamphaus**

Ein Theaterstück entsteht nie nach Schablone. Es ist das Zusammenwirken von Text, Bühne, Schauspiel, Musik – und dem feinen Gespür einer Regisseurin, die all diese Fäden zu einem Ganzen knüpft. Am Deutschen Schauspielhaus Hamburg inszenierte Patricia Camille Stövesand, bisher Regieassistentin, erstmals selbst. Mit "Macht", nach dem gleichnamigen Roman der norwegischen Autorin Heidi Furre, legte sie Ende April 2025 ein Debüt vor, das präzise, detailreich und eigenständig ist – und zeigt, wie vielschichtig der Weg von der Idee bis zur Premiere sein kann.

Vom Gedanken zur Bühne

Als Karin Beier, die Intendantin des Schauspielhauses, fragte, welches Stück sie gern selbst inszenieren würde, zögerte Stövesand keine Sekunde: Macht. Die Idee begleitete sie bereits seit drei Jahren. Nachdem die Aufführungsrechte gesichert waren, begann die eigentliche Arbeit: Gemeinsam mit dem Dramaturgen Daniel Neumann erarbeitete sie eine Bühnenfassung. Dabei war lange offen, wie die Geschichte enden sollte – eine Entscheidung, die sich das Team bis eine Woche vor der Premiere aufsparte.

Gewerke, Stoff und Bauprobe

Parallel zum Schreiben startete die enge Abstimmung mit den verschiedenen Gewerken. Bühnen- und Kostümbild, Musik, Choreografie und Dramaturgie erhielten erste Briefings. Von Beginn an war klar: Stoff sollte auf der Bühne eine zentrale Rolle spielen. Im

Dezember folgte die Bauprobe, bei der eine provisorische Holzversion der Bühne aufgebaut wurde. Erst im Raum zeigte sich, ob die Ideen tragfähig waren. Es funktionierte – und das Bühnenbild konnte in Auftrag gehen. Zwei Wochen vor der Premiere stand die fertige Bühne.

Recherche bis ins Detail

Stövesands Markenzeichen ist ihre Genauigkeit. Für Macht reiste sie nach Oslo, sprach mit Beratungsstellen, war bei Gericht und versuchte so viele Aspekte über sexualisierte Gewalt wie möglich herauszuarbeiten. Denn genau darum geht es in dem Stück. Auf der Bühne tauchen originale norwegische Designerlampen auf, die Kostüme stammen von skandinavischen Marken – authentisch und fern von bloßer nordischer Folklore. „Mir war wichtig, dass es nicht wie verkleidetes Blankenese-Schick aussieht, sondern dass die Welt, die wir auf der Bühne erschaffen, eine unmissverständliche Glaubwürdigkeit besitzt“, sagt sie.

Vom ersten Lesen bis zur Generalprobe

Sechs Wochen vor der Premiere kam erstmals das gesamte Ensemble zusammen. Es war der Moment, an dem alle Gewerke ihre Ideen und Vorgehensweisen präsentierten und die Schauspielerinnen und Schauspieler das Stück vollständig lasen – das Ende blieb zu diesem Zeitpunkt noch offen. Schritt für Schritt wurden Unstimmigkeiten bereinigt, Szenen geschärft und die Fassung verdichtet. Eine Woche vor der Premiere standen die beiden AMAs (Proben, bei denen erstmals Kostüm, Maske und Alles mit Allem zusammen-

kommt) an, zu denen auch die Intendantin und andere Mitglieder der Theaterleitung kamen. Kritik und Hinweise flossen noch einmal in die finale Arbeit ein, bevor die Hauptproben und die Generalprobe den Weg für die Premiere frei machten.

Premiere und Resonanz

Am 29. April 2025 war es soweit: Macht feierte Premiere im RangFoyer des Schauspielhauses. Die Übersetzerin des Romans reiste an, das Team war komplett, die Aufführung ein Erfolg – und das Stück wurde ins Repertoire aufgenommen. Die nächste Vorstellung findet am 29. Oktober 2025 statt.

Eine Regisseurin mit Haltung

1996 geboren, studierte Patricia Camille Stövesand Literatur- und Theaterwissenschaft in Leipzig sowie Skandinavistik in Berlin. Schon während des Studiums sammelte sie Erfahrung als Regieassistentin am Staatstheater Braunschweig und am Theater an der Parkaue. Mit dem von ihr gegründeten *ruhelos.kollektiv* kuratiert sie eine Gesprächsreihe über Umbrüche im Literatur- und Theaterbetrieb. Seit 2022 ist sie feste Regieassistentin am Deutschen Schauspielhaus Hamburg und arbeitete dort bereits mit Regiegrößen wie Karin Beier, Claudia Bauer und Thom Luz.

Mit *Macht* hat sie nun ihre eigene Handschrift präsentiert: akribische Recherche, Sinn für atmosphärische Details und die Fähigkeit, Teams zu bündeln. Vielleicht ist das die eigentliche „Macht“, die sie auf die Bühne bringt – die Macht der Präzision und der kollektiven Theaterarbeit. ■



Macht von Heidi Furre

Der Roman erzählt von Liv, die in Oslo ein scheinbar geordnetes Leben führt, bis Gewalt und verdrängte Erinnerungen ihr Dasein erschüttern. Im Ringen mit Angst und Scham sucht sie Halt bei ihrer Freundin Frances und ihrem Mann Terje. *Macht* ist ein intensives Porträt eines aus der Bahn geratenen Lebens – und eine Anklage gegen die Gefährdung von Frauen.

„Es muss glitzern – aber bitte

Text **Franziska Hitzler**

Ein Gespräch mit Karl Gadzali & Mohamad Barakat-Götz über ihre Teilnahme bei der Ausstellung "Glitzer" im Museum für Kunst & Gewerbe.

Von der Drag-Perücke ins Museum – und von Hamburg bis in die Schweiz: Die Künstler Karl Gadzali und Mohamad Barakat-Götz zeigen im Museum für Kunst & Gewerbe Hamburg im Rahmen der Ausstellung „Glitzer“ ihre funkelnden Perücken. Wir haben mit ihnen über Anfänge, Arbeitsweisen und die Kunst des Glanzes gesprochen.



Blätter aus St. Georg: Wie ist es eigentlich dazu gekommen, dass Ihr Eure Arbeiten im Museum für Kunst & Gewerbe zeigt?

Karl Gadzali: Lustigerweise war es eine Art Zufallstreffer. Ich hatte dem Museum geschrieben – fast zeitgleich wollten die uns aber ohnehin kontaktieren. Sie hatten von uns schon gehört, weil eine unserer Perücken als offizielles Kulturgut in die Dauerausstellung des Museums für Hamburgische Geschichte aufgenommen wird. Da gab es wohl intern ein Magazin, wo Neuzugänge vorgestellt werden. Dort tauchte dann unsere Perücke auf – mit rund 6.000 von Barakat einzeln geklebten Strasssteinen. Die hat so geglitzert, dass das Museum sofort neugierig wurde.

Und wie ging es dann weiter?

Karl: Am Anfang dachten wir: Na gut, vielleicht zeigen wir 15 bis 20 Perücken, die wir ohnehin schon haben. Aber schnell wurde klar, dass wir uns intensiv mit dem Thema Glitzer selbst auseinandersetzen müssen. Denn Glitzer auf Perücken ist gar nicht so trivial. Sprays halten nicht, der Glitzer rieselt dann sofort runter – und am Ende hast du das Glitzern mehr auf dem Kleid und im Gesicht als auf der Perücke.

Mohamad Barakat-Götz: Wir haben viel experimentiert, Mischungen ausprobiert, bis wir eine Technik gefunden haben, die wirklich funktioniert. Es ist nämlich gar nicht so einfach den Glitzer zu fixieren, ohne dass

Karl Gazdali und Mohamad Barakat-Götz

haltbar!“

er nicht mehr glitzert. Heute glitzern unsere Stücke und der Glitzer bleibt dort, wo er sein soll.

Wie viele Perücken sind es am Ende geworden?

Karl: Sechs. Sie sind jetzt gerade noch hier in Hamburg zu sehen und dann geht die Ausstellung für ein halbes Jahr nach Winterthur in die Schweiz. Wer die Ausstellung hier verpasst, kann sie also auch dort besuchen.

Mohamad: Und das Schöne ist: Die Stücke bleiben unsere. Die Museen leihen sie aus und wir erhalten sie nach Ausstellungsende wieder. Das ist auch für uns eine neue Form des Arbeitens: Kunst zeigen, ohne sich trennen zu müssen.

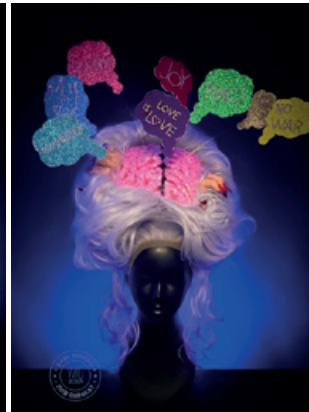
Apropos Zusammenarbeit: Ihr seid ja nicht nur künstlerisch ein Duo. Wie habt ihr euch kennengelernt?

Karl: Das war vor vielen Jahren. Wir waren zunächst ein Paar, haben irgendwann aber gemerkt: Als Freunde bleiben wir länger zusammen.

Mohamad: Diese Freundschaft ist die Basis für alles, was wir gemeinsam machen. Ob Showroom, Ausstellungen oder Fernseharbeit – wir wissen, dass wir uns aufeinander verlassen können.

Arbeitet Ihr an den Perücken eher gemeinsam oder getrennt?

Karl: Für die Ausstellung haben wir es aufgeteilt: Eine Perücke ist nur von Barakat, eine nur von mir – die restlichen vier sind Gemeinschaftsarbeiten. Das passt auch, weil unsere Stile zwar unterschiedlich sind, aber



gut ineinandergreifen. Ich liebe es groß, kunstvoll, auch mal provokant. Wir hatten sogar überlegt, eine Anti-Hakenkreuz-Perücke zu zeigen. Am Ende entschieden wir uns gegen das Symbol – und machten stattdessen eine Statement-Perücke mit arabischem Schriftzug, viel Glitzer, viel Farbe. Das transportiert unsere Haltung besser.

Neben Ausstellungen gebt ihr auch Workshops, etwa an Theatern. Was nehmt ihr aus solchen Projekten mit?

Karl: Wir haben zum Beispiel im Oldenburgischen Staatstheater mit Maskenbildner*innen gearbeitet. Viele kennen nur Echthaarperücken. Aber synthetische Fasern setzen sich immer mehr durch – kostengünstiger, vielseitiger, aber auch schwieriger zu verarbeiten. Unser Drag-Wissen hilft da enorm: Wir wissen, wie man groß baut, wie man Stabilität und Glanz kombiniert. Das war eine spannende Erfahrung. Jeder brachte seine konkreten Projekte mit, und wir konnten individuell Tipps geben.

Was fasziniert Euch selbst am Glitzer?

Karl: Glitzer ist mehr als ein Effekt. Es hat etwas Politisches, Spielerisches, etwas Befreiendes. Es fängt das Licht ein und wirft es zurück.

Mohamad: Und es ist auch eine Haltung: sich sichtbar machen, strahlen, aber eben auf eine Weise die bleibt. Nicht nur Staub auf der Kleidung – sondern eine künstlerische Sprache.

Was passiert mit den Stücken nach Winterthur?

Karl: Sie kommen zurück in unseren Showroom in Hamburg. Der ist zwar nicht öffentlich, aber auf Einladung zugänglich. Vielleicht gehen sie danach noch weiter auf Reisen – wer weiß?

Mohamad: Wir sind offen. Wichtig ist, dass die Arbeiten leben – ob in einem Museum, bei einem Workshop oder in unserem eigenen Raum. ■



Die Ausstellung „Glitzer“ ist noch bis Ende Oktober im Museum für Kunst & Gewerbe Hamburg zu sehen. Danach wandert sie nach Winterthur in die Schweiz. Mehr Informationen: www.mkg-hamburg.de.



Tierkrankenversicherung

Ab 5,91€
im Monat



- FREIE TIERARZTWAHL
- ÜBERNAHME VON OP- & BEHANDLUNGSKOSTEN
- SCHNELLE KOSTENERSTATTUNG
- FLEXIBEL WÄHLBARE TARIFE
- 24/7 DIGITALER SERVICE



SCANNEN & INFORMIEREN

k.ruesseler@allianz.de[Bremer Reihe 21, 20099 Hamburg](#)[0173 2125 419](#)

StadtRad – jetzt mit weiterer Station in St. Georg!

Text **Harald Grüner**

An der Ecke Rostocker Straße/Danziger Straße ist vor wenigen Wochen eine weitere StadtRad-Station in zentraler Lage von St. Georg eröffnet worden.

Direkt beim Lokal SLUT kann unkompliziert ein StadtRad ausgeliehen oder zurückgegeben werden. Auch an der Lindenstraße, schräg gegenüber von Kaufland/Siemens/McFit, befindet sich nun eine zusätzliche StadtRad-Station.

Was StadtRad kostet

StadtRad bietet verschiedene Tarife an. Der übliche Tarif kostet eine jährliche Grundgebühr von 5 €. Alle Fahrten unter 30 Minuten sind dann kostenfrei, danach fallen Gebühren an. Die meisten Fahrten bleiben unter 30 Minuten. Eine Tagesausleihe kostet 9 € pro Rad. Je nach Tarif können bis zu 4 Räder gleichzeitig über ein Konto ausgeliehen werden. Das System wird von der Stadt Hamburg finanziell unterstützt und trägt sich nicht selbst.

Wie StadtRad funktioniert

Alles läuft über eine App auf dem Mobiltelefon. Die verfügbaren Fahrräder gehören bereits zur neuen Generation und sind einfach zu bedienen. Nach der Anmeldung scannt man den QR-Code des Rades, und das Schloss öffnet sich automatisch, sobald dies auf dem Display bestätigt wird. Die Rückgabe erfolgt durch einfaches Schließen des Schlosses am Rad selbst; ein Anschließen entfällt. Eine Rückgabe ist ausschließlich an den offiziellen Stationen von StadtRad möglich. Es empfiehlt sich, direkt nach der Rückgabe in der App kurz zu überprüfen, ob die Fahrt im System korrekt beendet wurde, um teure Überraschungen zu vermeiden.

Ausgestattet mit einem kleinen Gepäckträger vor dem Lenker und 7 Gängen ist das zwar klobige, aber robuste Rad gut zu fahren. Die Sattelhöhe lässt sich leicht verstellen.

StadtRad ist praktisch, um insbesondere im Kernbereich Hamburgs mobil zu sein. Gerade bei Fahrten in nur eine Richtung ist ein StadtRad die perfekte Ergänzung zum eigenen Fahrrad. Ob man Freunde zum Spaziergang an den Landungsbrücken trifft, zum Konzert auf den Kiez fährt oder Räder für Besuch ausleiht – oft ist StadtRad eine klasse Möglichkeit.

Alle Details unter **www.stadtrad.hamburg.de**. ■

Viel Spaß beim Radeln!



Unser Rat zählt.
Beratung, wo immer Sie sind.
Ihre Fragen, unsere Experten.

mieterverein-hamburg.de
im Deutschen Mieterbund **DMB**

Ein wunderbarer Tag auf Helgoland

Text Nico Lauer

Wie im vergangenen Jahr (s. Blätter aus St. Georg, Ausgabe 9, 2024, S. 22-23) hat die Gruppe "Deutschunterricht für Ukrainerinnen und Ukrainer" auch dieses Jahr eine Nordseereise auf die Insel Helgoland geplant und durchgeführt. Insgesamt waren diesmal 19 Personen an der Reise beteiligt. Sie wurde von Ivan Shevchuk und Nico Lauer organisiert, die den Deutschunterricht leiten.

Die Entscheidung für die Reise wurde im Frühling 2025 gemeinsam getroffen. Ausschlaggebend dafür war die sehnliche Hoffnung, Seehunde, bzw. „Seekatzen“, wie sie auf Ukrainisch genannt werden, vorzufinden. Die Sorge war lediglich die, ob das Wetter auch mitspielen würde, da der Juli ja leider sehr verregnet und kühl war.

Schließlich haben wir uns für Samstag, den 26. Juli entschieden. Wir fuhren sehr früh in Hamburg-Harburg mit der Deutschen Bahn Richtung Cuxhaven ab. Der Bus vom Bahnhof Cuxhaven nahm uns mit bis in den Hafen zur Fähre. Von dort aus ging es weiter nach Helgoland. Die zweieinhalbstündige Überfahrt war traumhaft schön bei bestem Wetter!

Auf Helgoland nahmen wir den Weg an den Hummerbuden vorbei, um in einer rappendvollen Mini-Fähre zur Nebeninsel "Düne" zu fahren und Ausschau nach den „Seekatzen“ zu halten. Dort folgten wir dem Weg an Ferienbungalows vorbei, bis zum Strand in südlicher Richtung auf den Leuchtturm zu. Und siehe da: Von dort aus konnten wir tatsächlich in einiger Entfernung eine Gruppe von etwa 20 Seehunden am Strand liegen sehen, die nur durch ein Seil von den Menschen getrennt waren. Die Tiere sonnten sich am Strand und zeigten kaum Interesse an den Besuchern.

Nachdem sich (fast!) alle sattgesehen hatten, ging es wieder zurück auf die Hauptinsel. Weil wir mehr Zeit als geplant auf der Düne verbracht und noch nicht gegessen hatten, folgte ein köstliches Mittagessen im Terrassen-Café am Falm mit herrlichem Blick auf die Düne.

Danach ging alles sehr schnell. Wir hatten nur knapp eineinhalb Stunden bis zur Abfahrt der Fähre um 18:00 zurück nach Cuxhaven und hatten bislang kaum etwas von Helgoland gesehen. Am Klippenwanderweg auf der Ostseite der Insel gingen wir nunmehr in Riesenschritten bis zur "Langen Anna" und dann im Anschluss vorbei an den roten Felsen voll von Lummen und Basstölpeln, über das Mittelland wieder ins Unterland zurück. Um 17:55 Uhr waren wir die allerletzten Passagiere, die an Bord gingen!

Am Hafen Cuxhaven angekommen, sprangen wir so schnell wir konnten auf den Bus, der gerade abfahren wollte, und fuhren zurück zur Bahn, die uns erschöpft, aber überglücklich mit nach HH-Harburg nahm. Wir waren vom unglaublich schönen Wetter so beglückt, sonnengebräunt und manch einer von uns auch sonnenverbrannt, aber vor allem sehr glücklich: Am nächsten Tag war es nämlich schon wieder bewölkt und regnerisch.



auf Inselfriesisch: Halunder

Insbesondere die Teilnehmer waren begeistert von der Reise und äußerten ihre Dankbarkeit in verschiedenen Kurznachrichten. So lautete eine Nachricht: „Danke für das Organisieren der sehr interessanten Reise. Ein besonderes Dankeschön für die See“katzen“. Mein Wunsch ist endlich in Erfüllung gegangen!“ Und eine weitere lautete: „Ein unvergessener Tag mit unvergessenen Eindrücken! Ein herzliches Dankeschön an Nico und Ivan und die ganze Gruppe für die Gesellschaft“. Die Reise wurde durch eine großzügige Spende der Hamburgische Brücke e.V. möglich gemacht, wofür sich die Gruppe „Deutschunterricht für die Ukraineerinnen und Ukrainer“ sich herzlichst bedankt. ■

FERIENHAUS AM KIENMOOR



**RAUS AUS DER STADT.
REIN IN DIE RUHE.**

Nur zwei Stunden von
St. Georg entfernt wartet
unser charmantes
Ferienhaus mitten **im Grünen**.

**KONTAKTIEREN
SIE UNS!**

Tel: 04403 - 71559
Mobil: 0176 - 780 20 561
mab@ferienhaus-schmidt.de

www.ferienhaus-schmidt.de

TRANSMISSIONSMEDITATION



HEILUNG UND FRIEDEN FÜR DIE WELT

**EINE KRAFTVOLLE
MEDITATION ALS HILFE
FÜR DIE WELT UND FÜR DIE
PERSÖNLICHE
WEITERENTWICKLUNG.**

Interessierte kommen bitte 30 Min. vorher für
eine kleine Einweisung. Die Teilnahme ist
kostenfrei. (Spenden sind willkommen.)

DIENSTAGS 19:00 UHR

**RAUM ∞, KOPPEL 8,
IN ST. GEORG**

INFO
040-4136 95 21
0176-38 74 08 48

Guten Tag,

als Anwohner von St. Georg möchte ich einen Hinweis / Verbesserungsvorschlag zur Ampelschaltung bei zwei Fußgängerampeln bei der Straße An der Alster, Höhe Schmilinskystraße und vor dem Hotel Le Meridian geben.

Diese beiden "Bettelampeln" haben seit Jahren eine unglaublich lange Reaktionszeit, wenn man als Fußgänger oder Radfahrer per Handtaster um den Transfer von oder zur Alster aus dem angrenzenden Stadtteil St. Georg bittet. Man steht dort egal zu welcher Tageszeit mehrere Minuten lang und wartet und wartet und wartet, bis die Ampeln irgendwann auf grün umspringen. Die Menschen sammeln sich dann oft, schauen genervt und immer wieder kommt es aufgrund der langen Wartezeit vor, dass ein rascher Transferversuch unternommen wird, obwohl die Ampeln noch rot zeigen, und dabei entstehen natürlich auch kritische Situationen, weil die Straße nicht schmal ist.

Stichwort Mobilitätswende 2025 und Zugang / Anbindung des Stadtteils St. Georg an die Alster: dies ist (schon viel zu lange) kein akzeptabler Zustand! Wer bei einer derart reaktionslahmen Ampelschaltung offensichtlich Vorrang hat, muss man auch niemandem erläutern. Die Straße an der Alster ist zugegebenermaßen eine sehr vielbefahrene Straße, aber wen berücksichtigt diese Ampelschaltung vorrangig? Mit Sicherheit nicht die Mobilitätswende per Rad oder zu Fuß und auch keine unbeschwerte Anbindung des Stadtteils an und von der Alster. Selbst außerhalb der PKW Stoßzeiten, also z.B um die Mittagszeit oder nachts ändert sich daran nichts. Kein Auto weit und breit zu sehen und man steht dort (gefühl) minutenlang und die Ampeln schalten partout nicht um.

Bitte überprüfen Sie doch, ob sich dieser Zustand nicht verbessern und optimieren lässt. Es wäre vermutlich für sehr viele Nutzer dieser beiden Ampeln ein enormer Fortschritt, wenn sich dieser leidige Zustand nachhaltig optimieren ließe!

Danke, freundliche Grüße aus St. Georg

Geschrieben von: anonym

RICHTIGSTELLUNG:

In der Ausgabe 9/2025 der Blätter aus St. Georg haben wir den Namen des Unternehmens irrtümlich mit "Projekt.Raum.Design" angegeben.

Korrekt lautet der Name
Projekt.Raum.Objekt.

Wir bitten den Fehler zu entschuldigen

Schmilinskystr. 6
20099 Hamburg
Tel.: +49 (0)40 24 39 08

www.fahrradladen-st-georg.de





Laternenumzug

des Bürgervereins zu St. Georg von 1880 e.V.

am

**Freitag, den
14. November 2025**

**Start um
18.00 Uhr
Hansaplatz 8
mit dem Spielmannszug
„Blau - Gelb“
anschließend gibt es
Kakao und Würstchen**

BÜRGER-HELFEN-BÜRGERN e.V. HAMBURG

Netzwerk für Wirtschafts- & Bürgerengagement

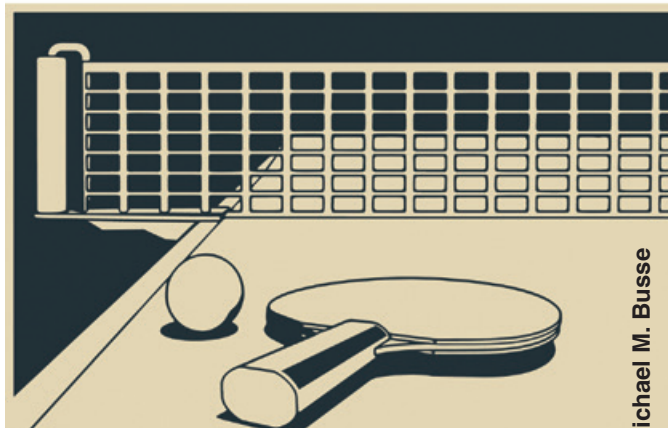
Kreuzweg 10, 20099 Hamburg

Telefon: +49 (0)40 411 88 690

E-Mail: Info@Buerger-Helfen-Buergern.com

Web: www.buerger-helfen-buergern.hamburg

**Die Tischtennisgruppe des Bürgervereins zu
St. Georg von 1880 e.V.
sucht neue Mitspieler:innen**



Text Michael M. Busse

Wir sind eine reine TT-Freizeitgruppe ohne Punktspielbetrieb und treffen uns jeden **Mittwoch um 17.45 Uhr** vor der Turnhalle der Heinrich-Wolgast-Schule (HWS) am Carl-von-Ossietzky-Platz und spielen bis 19.45 Uhr. Uns sind alle Interessenten vom Anfänger bis zum Vereinsspieler willkommen. Also Sportsachen und Tischtennisschläger einpacken, vorbeikommen und ausprobieren. Ausprobieren kostet nichts, später 60,- Euro im Jahr Mitgliedsbeitrag des Bürgervereins. Das sind 5,- Euro im Monat.

Fragen beantwortet Euch Thomas unter:
thomasrinza@web.de

UNSERE PROJEKTE

Grundversorgung, Alltagshilfe,
Interkulturelle Integration.

Kultur - Patenschaften
Chancen - Patenschaften
HelferTeamRothenburgsort
Social - Days

Ohnsorg-Theater Heidi-Kabel-Platz 1

bis 05.10.: „Wie im Himmel – As in’n Heven“ - nach dem gleichnamigen oscar-nominierten Film erzählt eine Geschichte voller Leidenschaft
07.10. bis 19.10.: „Tratsch op de Trepp“ - Komödie von Jens Exler u.a. mit Heidi Mahler

www.ohnsorg.de

Deutsches Schauspielhaus Kirchenallee 39

08.10. / 20.00 Uhr: Politik mit Anne Will - Live Podcast
09.10. / 20.00 Uhr: KDK Stand Up - Kampf der Künste - Comedy
12.10. / 19.00 Uhr: Letzte Lieder von Stefan Weiller als Benefizaufführung für Hamburg Leuchttower - Über 50 Künstler*innen präsentieren die Soundtracks des Lebens - Die Geschichten rezitieren Maren Kroymann, Christoph Maria Herbst und Bjarne Mädel
16./19./30.10.: „Vampire’s Mountain“ - von Philippe Quesne, Regie: Philippe Quesne
19.10. / 11.00 Uhr: Rest in Power! »Unsere Chance. Peggy Parnass schreibt« - Schauspieler*innen lesen aus ihren Texten
21.10. / 20.00 Uhr: Rea Garvey Orchestrated - Channel Aid - live in Concert 2025 | Night 1
22.10. / 20.00 Uhr: Samy Deluxe Orchestrated - Channel Aid - live in Concert 2025 | Night 2
23.10. / 20.00 Uhr: Montez Orchestrated - Channel Aid - live in Concert 2025 | Night 3

www.schauspielhaus.de

Malersaal Kirchenallee 39

09./25.10. / 19.30 Uhr: Mein Schwanensee - von Christoph Marthaler mit Texten von Elfriede Jelinek
15.10. / 19.00 Uhr: Happy Endings: Should we stay or should we go? - Lecture / Talk / Performance / Begegnung

CENTRAALKOMMITEE STEINDAMM 45

03./10./17.06. / 20.00 Uhr: „STAND UP KOMITEE“ - COMEDY Eine Show wie ein Feierabendbier - lecker, frisch und verdient. Du hast Lust aufzutreten?
Anmeldung unter: standup@kulturbereicherungsbetrieb.de
09.10. / 20.00 Uhr: „Dave Davis“ - Life is Live - Comedy
15.10. / 20.00 Uhr: „Dem Pöbel zur Freude“ - zu Gast: Lara Ermer
19.10. / 12.00 Uhr: „Michel & Friends #4“ mit Überraschungsgast
23.10. / 20.00 Uhr: „Jakob Heymann“ - Musik für Optimisten
30.10. / 20.00 Uhr: „Anna Thalbach & Nellie Thalbach“ - unheimliche Geschichten

www.centralkomitee.de

Hansa-Theater Steindamm 17

07.-12.10. + 14.-17.10.: „CABARET“ - Conférencier: Tim Fischer
13.10. / 18.30 Uhr: „Erste Hamburger Podcast-Nacht“
ab 29.10.: „Variété im Hansa-Theater“

www.hansa-theater.com

17.10. / 19.00 Uhr: Happy Endings: Zusammenbruch u. Zuversicht - Lecture / Talk / Performance / Begegnung
18.10. / 19.00 Uhr: Happy Endings: Ars moriendi - Die Kunst des Sterbens - Lesung / Talk / Performance / Begegnung

www.schauspielhaus.de

- **Das Savoy Filmtheater** Steindamm 54
- zeigt immer am ersten und dritten Mittwoch
- im Monat, jeweils um 11 Uhr,
- einen Film in deutscher Sprachfassung.
- Eintritt nur 7,- €

• **Bürgerverein zu St.Georg v. 1880 e.V.**
 • Gymnastikgruppe mit Yoga-Elementen
 • **jeden Montag 17-18.00 Uhr**
 • telefonische Absprache:
 Undine Fuchs 0176-78100828

Güzel-Theater, Büro & Wohnzimmerbühne,
 Hansaplatz 1
 näheres über Kurse, Workshops etc. unter:
www.guezel-theater.com

Boulderwelt Beim Strohhouse 17

11.10.: Schnuppertag für Neulinge mit

50% Rabatt auf Tageseintritte & Einführungen

für Familien

www.boulderwelt.de

Entdeckertouren St.Georg Maren Cornils

Individuelle Stadtführungen und Termine unter:

www.st-georg-tour.de oder Tel.: 040 2800 78 66

Kulturladen St. Georg, Alexanderstraße 16

● immer Dienstags ab 15.00 Uhr:

● Spielesachmittag für Jung und Alt

● 05.10. / 16.00 Uhr: Open Stage |

● Jazz, RnB and Soul

● 10.10. / 20.00 Uhr: Jazzmeile presents:

● SirBradley

● 14.10. / 15.00 Uhr: Kultur und Klönschnack

● | Mit-Sing Konzert

● 17.10. / 20.00 Uhr: Smash Comedy Show |

● TIN & Queer Open Mic

● 23.10. / 19.30 Uhr: Halt dein Tanzbein

● Ewig Jung - jeden 4. Donnerstag im Monat

www.kulturladen.com

FLOHMARKT St. Georg

18.10.: Flohmarkt auf dem Hansaplatz - **9-16 Uhr**

11.10.: Flohmarkt auf dem Carl-von-Ossietzky-

Platz, Lange Reihe - **11-17 Uhr**

Buchung unter www.marktlust.de

St. Marien-Dom am Mariendom 7

die katholische Kirche hat an jedem ersten Freitag

im Monat ein Totengedenken.

Dazu ist jeder eingeladen, der aktuell oder schon

länger trauert und steht allen offen.

<https://www.mariendomhamburg.de/domgemeinde/trauerbegleitung/>

Museum für Kunst und Gewerbe Steintorplatz

bis 26.10.25: „GLITZER“

Ausstellung - alles was glitzert

bis 12.04.26: „HELLO IMAGE“ - Ausstellung -

Die Inszenierung der Dinge

www.mkg-hamburg.de

Hamburger Kunsthalle Glockengiesserwall 5

bis 10.26: „ISA MONA LISA“ -

Einblicke in die aktuelle Gegenwartskunst

www.hamburger-kunsthalle.de

ZAUBERMUSEUM BELLACHINI Hansaplatz 8

Deutsches Museum zur Kulturgeschichte der Zauberkunst

Do - So: 11.00 bis 18.00 Uhr

040 41 54 26 74

www.hamburger-zaubermuseum.com

Zauber-Salon Hamburg Hansaplatz 8

Jeden Freitag 20.00 Uhr: Abrakadabra Zaubershow mit Wittus Witt

Jeden Donnerstag 20.00 Uhr: Art of Impossible mit Dr. Alex Romanoff

www.wittuswitt.de



FEIERABEND - SALON



Barbara Focke: „Peggy“, 2004 / Mit freundlicher Genehmigung der Künstlerin

Donnerstag 30. Oktober

**Peggy Parnass gewidmet:
„Grenzen akzeptier' ich nicht!“**

Ein Abend der Erinnerung an eine großartige, streitbare Persönlichkeit. Freund und Wegbegleiter **Rainer Neumann** erzählt und **Elisabeth Külls** liest aus einigen der zeitgeschichtlichen Publikationen. Einführung und Moderation: Gunda Staacke. Special Guest: **Krischa Weber**, Cello

Dritter und letzter Termin - Anmeldung erforderlich!

Beginn 19 Uhr - Eintritt frei
Wir freuen uns über Spenden zugunsten der „Suppende St. Georg“.

Anmeldung im **P36**, Papenhuder Str. 36
oder über: 0160. 7596401 / info@p36-hamburg.de



IMPRESSUM

Bürgerverein zu St. Georg von 1880 e.V.
Hansaplatz 7, 20099 Hamburg



Redaktion:
Lena Kamphaus V.i.S.d.P.
redaktion@buergerverein-stgeorg.de

Layout und Gestaltung:
Danielle Reinhardt

Verlag & Anzeigen:
KAREE Verlag
Hansaplatz 2
20099 Hamburg
Mail: lena@karee-verlag.de

Die veröffentlichten Artikel geben stets ausschließlich die Meinung des jeweiligen Autors, der jeweiligen Autorin wieder, nicht die der Redaktion!

Erscheinungsweise:
monatlich, jeweils am Monatsanfang Auflage: 3.000
www.buergerverein-stgeorg.de

 bürgerverein st. georg
Vereinskonto bei der Haspa:
IBAN: DE83 2005 0550 1230 1278 03



Deutschlands renommiertester Zauberkünstler verzaubert Sie im Museum Bellachini

WITTUS WITT

**Museumszeiten: Do-So 11-18 Uhr
Jeden Fr + Do. Zaubershow 20 Uhr
Karten: abc@wittuswitt.de
040 41 54 26 74**

Aufnahmeantrag

Privat []

Unternehmen []

Firma: _____

Vorname: _____ Name: _____

Straße + Haus-Nr.: _____

PLZ _____ Ort: _____

Telefon: _____ Geburtsdatum: _____ Student: _____

E-Mail: _____

Mit meiner Unterschrift beantrage ich die Aufnahme in den Bürgerverein zu St. Georg von 1880 e.V. und erkenne die Satzung nebst Beitragsordnung als verbindlich an. Außerdem bestätige ich, dass ich Informationen zum Datenschutz gelesen und verstanden habe. Satzung, Beitragsordnung und Datenschutzerklärung befinden sich auf der Webseite

www.buergerverein-stgeorg.de

Ort	Datum	Unterschrift
-----	-------	--------------

SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige den Bürgerverein zu St. Georg, die Beiträge von meinem nachfolgenden Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Bürgerverein zu St. Georg auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Kontoinhaber: _____

IBAN: _____

BIC: _____

Hinweis: Sie können innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten dabei die mit Ihrem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Ort	Datum	Unterschrift
-----	-------	--------------

Jahresbeitrag: Privatpersonen (60,00 EUR); Unternehmen (120,00 EUR); Ehepartner / eingetragene Lebenspartner (30,00 EUR); Studenten und Personen bis 30 Jahre (30,00 EUR)

MARKETING SELBST MACHEN - MIT PLAN.

www.kamphaus-consulting.de



KAMPHAUS
CONSULTING

Die Kamphaus Consulting Academy unterstützt dich Schritt für Schritt auf dem Weg zu wirksamem Marketing. Lerne, wie du mit Strategie und Struktur nachhaltig sichtbar wirst – ganz ohne Agentur.